

newsletter

April 2011 Newsletter der WirtschaftsSchule Thun

KV Reform 2012 – erste News

Die neue Bildungsverordnung der Kaufleute geht voraussichtlich Ende März in die Vernehmlassung. In diesem Newsletter finden Sie einen ersten Überblick der wichtigsten Änderungen.

Berufe präsentieren sich

Im November 2010 fand erstmals ein Informationstag für Oberstufenschülerinnen und -schüler an den Berufsfachschulen WST, GIBT und bzi statt. Die Schülerinnen und Schüler erhielten einen Einblick in die Berufsfachschulen. Ein Rückblick.

Höhere Fachschule Wirtschaft (HFW) in Thun

Seit 2008 führt das Weiterbildungszentrum der WST das angesehene Studium zur Eidg. dipl. Betriebswirtschafterin FH/ zum Eidg. dipl. Betriebswirtschafter FH der HFW (Höhere Fachschule für Wirtschaft. Mehr zum Lehrgang in diesem Newsletter.

Weiterbildungszentrum – Abschlüsse und Ausblick

Wir freuen uns mit allen Absolventinnen und Absolventen, die Kurse und Lehrgänge erfolgreich durchlaufen haben und gratulieren. Gerne laden wir Sie zu Informationsveranstaltungen der nächsten Lehrgänge ein. Bitte entnehmen Sie dieser Ausgabe, wann sie stattfinden.

Fremdsprachen lernen mit muttersprachigen Lehrkräften

An der WirtschaftsSchule in Gstaad unterrichten Fremdsprachenlehrkräfte Französisch und Englisch ganz und gar in der Fremdsprache. Die Lernenden erzählen, wie sie den Unterricht erleben.

Ein Willkommen den Lehrbetrieben aus der Region Nidersimmental-Spiez



Der erwartete Rückgang der Lernenden veranlasste den Regierungsrat des Kantons Bern eine Überprüfung der Angebote der Sekundarstufe 2 anzuordnen.

In Zusammenarbeit mit den Organisationen der Arbeitswelt und den Berufsfachschulen wurden neue Einzugsgebiete festgelegt. Die Zuteilung erfolgt grundsätzlich nach den neuen Verwaltungsregionen. Die Einzugsgebiete finden Sie unter <http://www.wst.ch/auf-einen-blick/lehrbetriebe/einzugsgebiete.html> oder ausführlich unter <http://www.erz.be.ch> > Berufsbildung > Grundbildung > Berufsfachschulen.

Es gilt der Grundsatz, dass alle Lernenden die ihrem Lernort nächstgelegene Berufsfachschule besuchen (Artikel 50 der Verordnung vom 9. November 2005 über die Berufsbildung, die Weiterbildung und die Berufsberatung (BerV).

Aus wichtigen Gründen kann von diesem Grundsatz abgewichen werden. Als wichtige Gründe gelten insbesondere:

- das Interesse an ausgeglichenen Klassenbeständen,
- die Sicherstellung eines angemessenen regionalen Berufsfachschulangebots oder
- gewichtige Interessen des Lernenden.

In begründeten Fällen können Gesuche um einen Schulortwechsel beim Mittelschul- und Berufsbildungsamt in Bern eingereicht werden.

Die neue Zuteilung gilt für die Wirtschaftsschule Thun ab Sommer 2011.

Wir heissen die auszubildenden Betriebe aus der Region Niderrsimmental-Spiez willkommen. Im Sinn der Lernortskooperation führen wir zweimal jährlich Info-Treffs durch, zu denen Sie herzlich eingeladen sind. Sie finden wie folgt statt:

Kaufmännische Berufe

Dienstag, 20. September 2011

16.30 bis ca. 18.00 Uhr

Detailhandelsberufe

Mittwoch, 16. November 2011

19.30 bis ca. 21.00 Uhr



Vernehmlassung Bildungsverordnung kaufmännische Grundbildung

Die Eidgenössische Berufsbildungskommission (EBBK) hat am 17. Februar 2011 grünes Licht für die Vernehmlassung der neuen Bildungsverordnung Kaufleute gegeben, so dass das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) die neue Bildungsverordnung und den neuen Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ nun voraussichtlich Ende März 2011 in die Vernehmlassung schicken wird. Wenn die Vernehmlassung positiv verläuft, wird die Inkraftsetzung der neuen Bildungsverordnung und des Bildungsplans wie geplant auf den 1. Januar 2012 erfolgen.

Was wird sich ändern, was nicht? Hier ein Überblick:

Änderungen auf schulischer Seite

- Es wird zukünftig auf den schulischen Basiskurs (drei Tage Unterricht in den ersten acht Wochen) verzichtet. Die Einführung in die wichtigsten Grundfertigkeiten erfolgt über die schulischen Leistungsziele im ersten Semester, die im Bildungsplan aufgeführt sind.
- Es wird keine Langsemester mehr geben, sondern wieder zum standardisierten Semestermodus gewechselt.
- Die Differenzierung der Profile erfolgt nur noch im schulischen Bereich, die betriebliche Ausbildung sieht für beide Profile gleich aus.
- Es erfolgt eine Standardisierung der Bildungsziele schweizweit, d.h. es gibt in den Fächern



WuG und IKA keine schuleigenen Leistungsziele mehr. Folglich werden alle Abschlussprüfungen eidgenössisch und nicht mehr regional sein.

- Die Ausbildungseinheiten werden durch sogenannte V&V-Module ersetzt. V&V steht für «Vernetzen und Vertiefen». Die Module werden schweremchtig in den WuG- und in den IKA-Unterricht integriert und sind auf einen verstärkten Praxisbezug ausgerichtet. Die Selbstständige Arbeit (SA) bleibt bestehen.

- Die Selbstständige Arbeit wird neu auch von den Lernenden des B-Profiles erstellt.
- Im 1. Lehrjahr ist neu eine Lektion «überfachliche Kompetenzen» in der Lektionentafel integriert.
- Die Lektionenzahl des B-Profiles (bisher 1'700 Lektionen) wird derjenigen des E-Profiles (1'800 Lektionen) angeglichen, die gesamte Lektionendotation für beide Profile wird somit gleich.
- Im B-Profil ist Information/Kommunikation/Administration (IKA) das Schwerpunktfach, im E-Profil Wirtschaft und Gesellschaft (WuG). Nach wie vor werden im E-Profil zwei Fremdsprachen, im B-Profil eine unterrichtet.
- Die Leistungsziele im Fach Deutsch, in der 1. Fremdsprache, in den V&V-Modulen, in der SA und für die überfachlichen Kompetenzen sind in beiden Profilen identisch.
- Eine neue Promotionsordnung löst das Verfahren der Standortbestimmung ab. Ab Lehrbeginn entscheidet nur noch die schulische Leistung über den Verbleib im E- resp. im B-Profil.
- Die Berufsbezeichnung Kauffrau EFZ/Kaufmann EFZ wird in Zukunft ohne Angabe des Profils im Fähigkeitszeugnis stehen. Die schulische Ausrichtung wird im Notenausweis ersichtlich.
- Die neue Bildungsverordnung integriert auch die Bildungsgänge der Handelsmittelschulen und der privaten Anbieter.

- Die neue Bildungsverordnung ist auf die Bildungsverordnung des Berufs BüroassistentIn EBA abgestimmt.

Änderungen auf betrieblicher Seite

- Das Berufsbild für das B- und E-Profil ist identisch. Die betriebliche Ausbildung und die überbetrieblichen Kurse verfolgen mit beiden Profilen die gleichen Ausbildungsziele.
- Das neue Berufsbildungsgesetz sieht für jede berufliche Grundbildung einen Bildungsplan vor (= Lehrplan). Zuständig für die Ausarbeitung sind die Organisationen der Arbeitswelt, bei den Kaufleuten ist dies die SKKAB (Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen).
- Der Bildungsplan bringt im Wesentlichen folgende Neuerungen:
 1. Die Leistungsziele der betrieblichen Ausbildung werden aktualisiert und anwenderfreundlicher formuliert. Die einzelnen Branchen erhalten mehr Flexibilität und Entwicklungsfreiheit, d.h. die betrieblichen Leistungsziele werden flexibilisiert.
 2. Die üK werden stärker auf die Bedürfnisse der Betriebe und Branchen abgestimmt.
 3. Die Leistungsziele sämtlicher schulischer Unterrichtsfächer werden überarbeitet und standardisiert. Dies ermöglicht eine optimale

Abstimmung der Ausbildungsinhalte zwischen den drei Lernorten (Betrieb, üK, Berufsfachschule).

- Die betriebliche Ausbildung wird dank den anwendungsorientierten Leistungszielen effektiver und effizienter.
- B- und E-Profil unterscheiden sich nur noch schulisch. Die Betriebe haben aber die Möglichkeit, mittels Pflicht- und Wahlpflichtzielen entsprechend den Neigungen ihrer Lernenden eine Differenzierung vorzunehmen.
- Die branchenspezifische Ausbildung kann durch zusätzliche üK-Tage gestärkt werden.
- Die üK sollen an unterrichtsfreien Tagen stattfinden, damit es zu keinen Überschneidungen zwischen üK und Unterricht mehr kommt. Auf üK-Fenster wird zukünftig verzichtet.
- Die Prozesseinheiten (PE) werden beibehalten, jedoch auf zwei Beurteilungen reduziert. Neu ist auch ein üK-Kompetenznachweis als Erfahrungsnote möglich.
- Die Gewichtung der betrieblichen Noten ändert sich: Eine Erfahrungsnote Berufspraxis bestehend aus 8 Noten (ALS, PE, Kompetenznachweis üK) gewichtet zu 50 %, die Prüfung Berufspraxis schriftlich zu 25 % und die Prüfung Berufspraxis mündlich zu 25 %.

Weiterbildungszentrum Informationsabende

Zu unseren Lehrgängen finden regelmässig Informationsveranstaltungen statt. Informieren Sie sich persönlich über geeignete Lehrgänge, lassen Sie sich von den Lehrgangleitenden beraten. Der Besuch erfolgt kostenlos und ohne Voranmeldung.

Fit fürs Büro

Dienstag, 10. Mai 2011, 19.00 Uhr
Montag, 30. Mai 2011, 19.00 Uhr

Handelsschule

Mittwoch, 27. April 2011, 19.00 Uhr
Dienstag, 24. Mai 2011, 19.00 Uhr

SachbearbeiterIn Personalwesen

Donnerstag, 28. April 2011, 18.30 Uhr
Dienstag, 31. Mai 2011, 18.30 Uhr

Fachausweis HR-Management

Donnerstag, 28. April, 19.30 Uhr
Dienstag, 31. Mai 2011, 19.30 Uhr

SachbearbeiterIn Tourismus

Ein neuer Lehrgang beginnt im April 2012
Donnerstag, 10. November 2011

Marketing und Verkauf

Montag, 2. Mai 2011, 19.00 Uhr

SachbearbeiterIn Rechnungswesen

Ein neuer Lehrgang beginnt im April 2012
Donnerstag, 10. November 2011

Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis

Ein neuer Lehrgang beginnt im April 2012
Donnerstag, 10. November 2011

editorial

Von Haltungen und Regeln

Die breite Berichterstattung in der Presse über die Verfehlungen von Berner Gymnasialisten in Berlin oder von Zürcher Schülern in München führte auch in der WST zu Diskussionen.

Unsere Haltung ist klar, wegen solch einmaliger Verfehlungen verzichten wir an der WST nicht auf Exkursionen, Besichtigungen, Sportevents oder Fremdsprachenaufenthalte im Ausland.

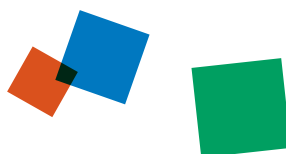
Unsere Lernenden wissen sehr wohl zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden. Sie kennen die Werthaltungen der Schule und die Grundsätze «Schutz vor der Verletzung der persönlichen Integrität» (www.wst.ch/auf-einen-blick/leitbild). Unsere Werthaltungen gelten sowohl für den Umgang unter Lehrkräften, Lernenden, Kursteilnehmenden und Mitarbeitenden wie auch gegenüber aussenstehenden Personen. Selbstverständlich haben sich die Lernenden anständig und vorsichtig zu verhalten und sich stets innerhalb der Schranken des Gesetzes zu bewegen.

Die Lehrkräfte tragen die Verantwortung für den ordentlichen Ablauf externer Veranstaltungen. Ihre Weisungen sind absolut verbindlich. Wer gegen die Regeln der Schule oder Weisungen der Lehrkräfte verstösst, muss mit Sanktionen rechnen, die sich auf die Disziplinarbefugnisse der Schulleitung stützen. Für Verstösse gegen die Rechtsordnung ist die Justiz zuständig.

Die Regelung unserer Grundsätze und Werthaltungen genügt. Wir zählen auf die Eigenverantwortung der Lernenden.



Beat Flückiger, Rektor



Erster Informationstag für OberstufenschülerInnen direkt vor Ort – Berufe präsentieren sich

Die Berufsfachschulen WST, bzi und GIBT öffneten ihre Türen einen Tag lang für die Oberstufenschülerinnen und -schüler, um ihnen einen Einblick in den Alltag des Unterrichts zu geben.

Die Wirtschaftsschule Thun präsentierte ihre Berufsfelder im Detailhandel und in den kaufmännischen Berufen. Die Wirtschaftsschule war von den vielen Anmeldungen überrascht. Insgesamt kamen 55 junge Leute, die sich für einen Schultag bei den Kaufleuten interessierten und 26 Jugendliche, die einen Schultag im Detailhandel erleben wollten.

Die Schülerinnen und Schüler wurden an ihren Schulen mit einem Arbeitsblatt ausgerüstet, das sie im Verlaufe des Tages zu bearbeiten hatten.

Zum Programm gehörten Unterrichtsbesuche am Morgen und am Nachmittag. Die Schülerinnen und Schüler besuchten gemeinsam mit den Berufsfachschullernenden Lektionen in den Fächern Information/Kommunikation/Administration, Englisch, Deutsch, Französisch sowie Wirtschaft und Gesellschaft bei den Kaufleuten und

im Detailhandel die Fächer Deutsch, Französisch, Gesellschaft, Detailhandelskenntnisse und Wirtschaft.

Unterbrochen wurden die Unterrichtsbesuche durch eine Stunde mit den jeweiligen Abteilungsleitenden, in der Fragen gestellt werden konnte und ein Film zum Berufsbild gezeigt wurde.

Im Rückblick werten wir den Tag als einen Erfolg. Der Unterricht verlief in ganz normalem Rahmen und gab den Schülerinnen und Schülern einen echten Eindruck, was sie an einer Berufsfachschule erwartet. Die Berufsfachschullernenden zeigten den Schülerinnen und Schülern mit Stolz, was sie schon alles gelernt hatten. Den Schülerinnen und Schüler ihrerseits wurde bewusst, dass sie den Schulstoff aus der Oberstufenschule später auch wirklich brauchen werden und welches Wissen sie für die Berufsfachschule einmal mitbringen sollten.

Es machte allen Spass, weil die Jugendlichen der Oberstufenschulen und der Berufsfachschulen aktiv im Unterricht mitmachten, motiviert, interessiert und aufmerksam waren.

Die Oberstufenschülerinnen und -schüler bekamen sicherlich einen guten Einblick in die Wirtschaftsschule Thun und einen Eindruck wie Lektionen durchgeführt werden. Sie konnten sich nach diesem Tag ein Bild von ihrer zukünftigen Ausbildung machen.

Berufe präsentieren sich Vorankündigung 2011

Der Anlass «Berufe präsentieren sich» wird 2011 wiederum durchgeführt. Vorgesehen sind für die Wirtschaftsschule Thun in diesem Jahr zwei Tage, nämlich Donnerstag, 3. November und Freitag, 4. November 2011. Anmeldungen sind bis am Freitag, 21. Oktober 2011 entweder per Email (wst@wst.ch) oder per Post (Wirtschaftsschule Thun, Mönchstrasse 30A, 3600 Thun) einzureichen. Das Anmeldeformular wird frühzeitig auf der Website der WST aufgeschaltet sein.

Weiterbildungsmöglichkeiten – April bis Juni 2011

Wirtschaft

Optimierung der Büroorganisation

Mittwoch, 27.4.2011

Recht für den Alltag

- **Vertragsrecht** 2 Abende
ab Dienstag, 26.4.2011
- **Arbeitsrecht** 2 Abende
ab Dienstag, 10.5.2011
- **Mietrecht** 2 Abende
ab Dienstag, 24.5.2011

Informatik

Excel 2007 Aufbaukurs, Tipps und Tricks

5 Abende, ab Montag, 16.5.2011

MS-PowerPoint 2007

4 Abende, ab Montag, 23.5.2011

Die eigene WebSite erstellen – einfach und gratis!

3 Abende, ab Montag, 31.5.2011

Facebook Grundkurs

1 Abend, Mittwoch, 11.5.2011

Persönlichkeitsentwicklung

Der telefonische Empfang – die akustische Visitenkarte

1 Tag, Dienstag, 31.5.2011

Schlagfertig und erfolgreich

1 Tag, Donnerstag, 23.6.2011

Von der Sekretärin zur Assistentin

4 Abende, ab Montag, 2.5.2011

Tempo Tempo 1 Tag, Freitag, 20.5.2011

Mitarbeitende entwickeln – die Kunst des Forderns und Förderns

1 Tag, Montag, 2.5.2011

So finden Sie Ihren Traumjob!

1 Tag, Montag, 19.5.2011

Mobbing/sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz

1 Tag, Montag, 23.5.2011

Berufsbildner

Einstieg in die neue kaufm. Grundbildung

1 Tag, Donnerstag, 5.5.2011

Arbeits- und Lernsituation (ALS) und Beurteilung für Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger

½ Tag, Montag, 30.5.2011

Prozesseinheit (PE) und Beurteilung für Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger

½ Tag, Montag, 30.5.2011

Workshop – Beobachten – Beurteilen»

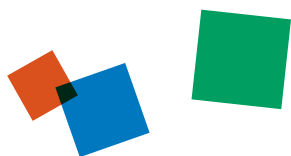
½ Tag, Dienstag, 28.6.2011

Fragen und Antworten rund um die kfm. Grundbildung

½ Tag, Dienstag, 28.6.2011

Informieren Sie sich unter www.wst.ch und verlangen Sie das ausführliche Kursprogramm.

Telefon 033 225 26 26, weiterbildung@wst.ch



Wir gratulieren herzlich den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen.



Sachbearbeiterinnen/Sachbearbeiter Rechnungswesen

(wst-Abschluss)

(Erfolgsquote WST 100%)

Herr Thomas Aemmer, Unterseen

Frau Daniela Althaus, Thun

Frau Melanie Balmer, Latterbach

Frau Dominique Bouverat, Thun

Frau Theres Dähler, Seftigen

Frau Anna Feuz, Lauterbrunnen

Frau Claudia Frutig, Steffisburg

Frau Susanne Gfeller, Arni BE

Frau Jacqueline Hadorn, Thierachern

Frau Sandra Hänni, Amsoldingen

Frau Marlies Hefti, Gstaad

Frau Barbara Jutzi-Geiser, Bleiken

Frau Susanne Kunz, Thun

Frau Gisela Lüscher, Münsingen

Frau Tanja Mast, Steffisburg

Frau Monika Niederhauser, Steffisburg

Frau Caroline Reist, Heimberg

Frau Tanja Rothermann, Faulensee

Frau Barbara Trösch, Konolfingen

Frau Nicole von Allmen, Thun

Frau Karin von Känel, Oey

Frau Sandra Wenger, Längenbühl

Frau Barbara Wüthrich, Hasle b. Burgdorf

Frau Jenny Wüthrich, Einigen

Herr Manuel Ziehli, Bern

Frau Sonja Zysset, Wattenwil

Sachbearbeiterinnen/Sachbearbeiter Personalwesen

(alle inkl. edupool.ch-Abschluss)

(Erfolgsquote WST 93.8%, CH 86.9%)

Frau Miriam Brechbühl, Zollbrück

Frau Julia Dänzer-Siegenthaler, Brienz

Herr Mike Gerber, Interlaken

Frau Manuela Grossen, Rubigen

Frau Cynthia Güntensperger, Thun

Herr Enrico Heinzmann, Gwatt

Herr Patrick Hug, Steffisburg

Frau Stefanie Laubscher, Spiez

Herr Samuel Moser, Steffisburg

Frau Nathalie Munz, Interlaken

Frau Ursula Rubin, Emdthal

Frau Nadine Schaller, Heimberg

Frau Stefanie Streun, Thun

Frau Cornelia Trittbach-Haug, Oey

Frau Katharina Wandfluh, Spiez

Fit fürs Büro

(Erfolgsquote WST 100%)

Frau Domenica Amiet, Saanen

Frau Anita Bachmann, Wilderswil

Frau Annelise Baumann, Goldiwil

Frau Kathrin Eicher, Rubigen

Herr Patrick Greber, Saas-Fee

Frau Anita Kreuz, Thun

Frau Judith Liechti-Küng, Münsingen

Frau Marianne Matti-Müller, Zweisimmen

Frau Rahel Reusser, Wattenwil

Frau Barbara Riesen, Thun

Frau Edith Rolli, Bleiken

Frau Rita Rolli, Thun

Frau Ursula Schmid, Frutigen

Frau Ulrike Schobin, Heiligenschwendi

Frau Antoinette Schurtenberger, Interlaken

Frau Rosmarie Siegenthaler, Thierachern

Frau Brigitte von Gunten, Linden

Frau Brigitte Zimmermann, Wichtrach

Sprachdiplome

Zudem haben verschiedene Sprachkursabsolventinnen und -absolventen internationale Diplome erlangt. Leider erhalten wir von den durchführenden Organisationen die Erfolgsmeldungen nicht zugestellt.

Wie? Das Studium an der höheren Fachschule (HF) in Thun absolvieren? Aber natürlich.



René Glücker



Christian Messerli

Wer aus der Region Berner Oberland/ Oberwallis das anspruchsvolle, berufsbegleitende und von der Praxis hoch angesehene Studium «Eidg. dipl. Betriebswirtschafterin FH/Eidg. dipl. Betriebswirtschafter FH» der HFW (Höhere Fachschule für Wirtschaft) Bern absolvieren wollte, musste bis 2008 den Weg nach Bern auf sich nehmen. Damit ist seit drei Jahren Schluss!

Die Wirtschaftsschule Thun bietet seit Oktober 2008 diesen Studiengang im Rahmen des Ausbildungsverbundes hfwbern.ch an. Die Wirtschaftsschule Thun liegt in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof, d. h. für Studierende ist die Schule einfach zu erreichen.

Der Standort Thun ist als Studienort für (angehende) Führungspersonen mit Arbeitsort Berner Oberland sowie dem Oberwallis eine attraktive Alternative zum Studienort Bern. Warum also nicht das herausfordernde HF-Studium in Betriebswirtschaft in Thun absolvieren?

Wer diese Herausforderung annimmt, profitiert von einer bewährten, praxisorientierten Generallistenausbildung an der führenden Höheren Fachschule für Wirtschaft. Die Studierenden der hfwbern.ch in Thun erwerben im Rahmen des dreijährigen Studiums Kompetenzen, um Führungsfunktionen wahrzunehmen und bauen damit ihre Arbeitsmarktfähigkeit nachhaltig aus.

Haben Sie Fragen zum Studium in Thun? Dann besuchen Sie uns an einem Informationsabend oder kontaktieren Sie das Leitungsteam der hfwbern.ch in Thun unverbindlich per E-Mail: Christian.Messerli@wst.ch / Rene.Gluecki@wst.ch

Weitere Informationen (u. a. zu den Informationsabenden oder den möglichen Studienmodellen) finden Sie unter: hfwbern.ch oder wst.ch (Weiterbildungszentrum; Logo hfwbern.ch anklicken)

Die Lernenden der Wirtschaftsschule Thun stellen sich vor

Die Wirtschaftsschule Thun bietet zwei Kaufmännische Lehrstellen an. Zurzeit durchlaufen Frau Artemis Tsilalidis, 2. Lehrjahr und Frau Laurence Schmid, 3. Lehrjahr ihre Ausbildung an der WST.

Wir wollten wissen, wie ein Arbeitstag an der Wirtschaftsschule Thun für die beiden Auszubildenden aussieht und welche Lieblingstätigkeiten sie haben.



Artemis Tsilalidis
2. Lehrjahr

Ein gewöhnlicher Arbeitstag beginnt für Frau Tsilalidis um 7.30 Uhr im Sekretariat Grundbildung. Zuerst holt sie die Post und

das Znüni für die Pause um 9.45 Uhr. Danach beginnt sie mit dem Erledigen der Arbeiten, die ihr aufgetragen werden. Von 9.45 bis 10.00 Uhr geht sie mit den Mitarbeitenden der Verwaltung in die Pause und arbeitet danach bis um 12.00 Uhr an ihren Aufträgen. Nach der Mittagspause kümmert sie sich ab 13.30 Uhr einmal pro Woche um den Kontostand der Getränkekasse, nimmt Arbeiten von ihrer Vorgesetzten aus der Buchhaltung entgegen und kontrolliert am Abend, bevor sie um 17.30 Uhr sämtliche Briefe und Pakete zur Post bringt, die Kasse des Sekretariats der Grundbildung.

Frau Tsilalidis, Sie sind im 2. Lehrjahr Ihrer Ausbildung. In welchen Bereichen haben Sie bisher gearbeitet?

Frau Tsilalidis: Im Sekretariat Grundbildung, in der Weiterbildung (Erwachsenenbildung), in der Mediothek und nun bin ich in der Buchhaltung tätig.

Welche Tätigkeiten machen Ihnen am meisten Spass und aus welchem Grund?

Frau Tsilalidis: Ich arbeite am liebsten in der Mediothek, weil ich gerne mit Menschen zu tun habe, und ich dort einen «offenen» Arbeitsplatz habe. Ich fühle mich nicht wie in einem geschlossenen Büro, sondern behalte den Kontakt mit der Aussenwelt, weil überall Glasscheiben um mich herum sind. Ich bin aber auch sehr gerne in der Buchhaltung, weil ich Zahlen mag.

Sie arbeiten dort, wo Sie auch zur Schule gehen. Wie empfinden Sie das?

Frau Tsilalidis: Am Anfang war es merkwürdig, doch jetzt merke ich eigentlich keinen grossen Unterschied. Ich verhalte mich während der Schulzeit wie eine Lernende.

Macht es Ihrer Meinung nach einen Unterschied bei Ihren Klassenkameraden und Klassenkameradinnen, dass Sie an der Schule und nicht in einem anderen Unternehmen arbeiten?

Frau Tsilalidis: Die meisten Klassenkameraden und -kameradinnen finden es gut, weil sie bei Fragen immer zuerst zu mir kommen können, und es auch tun. Sonst behandeln sie mich so, wie alle andern.

Geraten Lernende eher unter Druck, wenn sie an einer Schule arbeiten? Was meinen Sie?

Frau Tsilalidis: Es kommt darauf an, wohl auch auf die Person. Man will immer gut sein und so hat man bei jedem Betrieb, denke ich, den gleichen Druck. Klar ist der Druck da, weil man auch ein gewisses Image für die Schule abgibt und abgeben will.

Frau Tsilalidis, vielen Dank für das Interview.



Laurence Schmid
3. Lehrjahr

Frau Schmid beginnt ihren Arbeitstag in der Buchhaltung um 8.00 Uhr. Sie bearbeitet die tägliche Post der Buchhaltung, stempelt und kontiert Rechnungen und verbucht die kontrollierten Kassenbelege. Nach der Pause erfasst sie Kreditoren und führt Zahlungen aus. Nach dem Mittag ab 13.15 Uhr verarbeitet sie Internetzahlungen, erledigt offene Arbeiten wie Unterlagen im Archiv ablegen, einen neuen Kontierungsstempel entwerfen, Bewerbungen erfassen und beantworten. Gegen 16.00 Uhr kontrolliert Frau Schmid die Kasse, antwortet auf E-Mails und Briefe und schliesst um 17.15 Uhr die Schülerarbeitsräume. Auf ihrem Weg nach Hause nimmt sie letzte Briefe und Pakete mit in die Stadt.

Frau Schmid, Sie sind im 3. Lehrjahr Ihrer Ausbildung. In welchen Bereichen haben Sie bisher gearbeitet?

Frau Schmid: Während der 3 Lehrjahre war ich im Sekretariat Grundbildung, im Sekretariat Weiterbildung, in der Buchhaltung und in der Mediothek tätig.

Welche Tätigkeiten machen Ihnen am meisten Spass und aus welchem Grund?

Frau Schmid: Die Arbeit am Computer und den Kontakt mit den Lernenden und Lehrern mag ich sehr. Tätigkeiten wie Briefe schreiben, Tabellen

erstellen oder Events organisieren gehören zu meinen Lieblingstätigkeiten.

Sie arbeiten dort, wo Sie auch zur Schule gehen. Wie empfinden Sie das?

Frau Schmid: Es ist speziell, aber sehr aufregend und lebhaft. Der Schulunterricht und die betrieblichen Arbeiten müssen deutlich getrennt und die Regeln eingehalten werden. Die Wirtschaftsschule Thun bietet ein breitgefächertes Angebot an Abteilungen, von denen ich wertvolle Informationen erhielt, denn alles, was ich in den verschiedenen Abteilungen lernte, kann ich an der betrieblichen Abschlussprüfung einsetzen.

Macht es Ihrer Meinung nach einen Unterschied bei Ihren Klassenkameraden und Klassenkameradinnen, dass Sie an der Schule und nicht in einem anderen Unternehmen arbeiten?

Frau Schmid: Eigentlich nicht. Jedoch werde ich manchmal von Lernenden und Lehrern nach allgemeinen Informationen gefragt. Doch das stört mich nicht, denn so kann ich mein Wissen testen und anwenden.

Geraten Lernende eher unter Druck, wenn sie an einer Schule arbeiten? Was meinen Sie?

Frau Schmid: Gerade zu Beginn der Lehre war der Druck hoch. Ich kannte den Lehrbetrieb, die Mitarbeitenden und die Lehrkräfte noch nicht. Deshalb konnte ich meine schulischen und betrieblichen Leistungen nur ungefähr einschätzen. Doch nach dem ersten Lehrjahr ist ein ständig gleichmässiger Druck vorhanden. Die Schulnoten, mein Verhalten im Unterricht und im Lehrbetrieb sind immer unter Beobachtung. Jedoch ist es gut, wenn ein gewisser Druck vorhanden ist. So wird nichts vernachlässigt und das Ziel, die Abschlussprüfungen erfolgreich zu bestehen, wird nicht aus den Augen verloren.

Die Prüfung naht. Wie fühlen Sie sich bei diesem Gedanken?

Frau Schmid: Ängstlich, angespannt, nervös, unter Stress und Druck... ich könnte noch mehr Gefühle aufzählen, denn kurz vor und während den Lehrabschlussprüfungen ist die stressigste und anspruchsvollste Zeit.

Welche Zukunftspläne haben Sie?

Frau Schmid: Einerseits suche ich einen Job in der Branche Dienstleistung und Administration, andererseits denke ich daran, die Rekrutenschule zu besuchen.

Frau Schmid, vielen Dank für das Interview.



Bien entrainer par une prof qui ne sait pas parler l'allemand

A Gstaad, nous sommes une classe de 17 élèves avec des niveaux de français très différents. Certains élèves ont passé une année comme au-pair en Suisse romande, d'autres sont partis en France et d'autres élèves ont commencé leur apprentissage directement après la 9ème année de l'école obligatoire.

Notre prof de langue française vient du Canada et par conséquent ne sait pas parler l'allemand. Ce n'est pas facile pour tout le monde. Les gens qui n'ont pas encore trop d'expérience avec la langue française ne peuvent pas exprimer les problèmes qu'ils ont avec la grammaire, qui est en même temps expliquée en français. C'est clair que dans ce cas, la motivation pour apprendre

une nouvelle langue est donc plus forte. Les élèves faibles qui ont déjà des problèmes à communiquer, commencent à avoir encore plus peur de parler français devant la classe. Parler avec des élèves plus forts devient une vraie horreur !

D'autre part, pour les élèves forts c'est l'occasion d'améliorer énormément leurs connaissances de la langue. Si tout le monde doit parler français, on commence à apprendre très rapidement en entendant la langue parlée pendant tout le cours. On apprend aussi des choses importantes d'une langue qui ne sont pas toujours écrites dans les livres de grammaire.

Ecrit par Nathalie, Janine, Davina, Corinne, Diego

Thoughts on an english teacher who doesn't speak german

How can we learn English in a class with 17 students when the teacher can't express herself in German? For some students, it is a problem because they don't understand all the words used during the class. The mother tongue English teacher has a large vocabulary and you learn more new words even if you don't understand everything.

First of all, we want to list all of the advantages of a mother tongue English teacher.

The students have to explain their words in English because the teacher doesn't understand the words in German. That's the best way to communicate! You always have to ask or express yourself in English. So you become less shy and speak with a better pronunciation. While the

students are doing a new exercise, the teacher explains the details to her students very well and the students have to ask a lot of questions during the lesson.

On the other hand, for the students who haven't got much experience in the foreign language it is difficult to reach the skills. The teacher has too much subject matter for one lesson and can't get everything done in school. The problem is that the student can't ask anything in German and therefore has a lot of grammar to get through. That is the most difficult part. In addition, perhaps the student is shy and doesn't want to express herself or himself because she or he is afraid of the answers from the teacher who is a native speaker. As a result, the student never

gets better in the correct pronunciation and misses out on the opportunity to improve her or his speaking skills.

In general, we propose doing more exercises for stronger students during the lessons so that the weak people can, in the mean time, learn step by step everything that they need to know such as vocabulary, basic expressions etc. In addition, in case there should be more than 20 classmates, the teacher can arrange two groups, one for stronger students and one for the weaker ones. From our point of view, that would be the best solution for everybody to reach their personal goals.

written by Isabelle, Björn, Michael, Priska and Anja

Verabschiedung und Würdigung Kurt Bigler langjähriger Handelslehrer an der WirtschaftsSchule Thun



Ende Januar 2011 ging Kurt Bigler nach 38 Dienstjahren oder rund 36'000 Lektionen in Pension. Seine Lehrerkarriere startete er 1972 als Nebenamtlehrer an der «Kaufmännische Berufsschule Thun». Bereits ein Jahr später wurde er zum Hauptlehrer gewählt.

Für Kurt Bigler spielten Aktualität und Praxisbezug im Unterricht eine wichtige Rolle. So lud er immer wieder Gäste aus der Wirtschaft und der Politik in seinen Unterricht ein oder besuchte mit vielen Klassen die Sendung «Arena» des Schweizer Fernsehens.

Wir danken Kurt Bigler für all seine Arbeit und sein Engagement zugunsten der WST und der

Lernenden. Wir wünschen ihm, dass er nun alle seine Pläne verwirklichen kann, stets gute Gesundheit bewahrt und viel Freude mit seiner Familie erlebt.



Jubiläen

Für die langjährige Treue, die grosse Kollegialität und die angenehme Zusammenarbeit danken wir allen Jubilarinnen und Jubilaren sehr herzlich.
Für die Zukunft – privat wie beruflich – wünschen wir alles Gute!



30 Jahre
Doris Brönnimann



25 Jahre
Jürg Dellenbach



25 Jahre
Rolf Schneider



25 Jahre
Stefan Zbinden



10 Jahre
Hélène Ardila



10 Jahre
Marco Giovannacci

Resultat der Umfrage «gefällt der Newsletter?»

Die Online-Umfrage betreffend den Beachtungsgrad des «Newsletter» hat ein erfreuliches Resultat gezeitigt: 80% der Antwortenden lesen den «Newsletter» regelmässig, d.h. immer. Dabei wird der gesamte Inhalt zur Kenntnis genommen. Die Erscheinungsweise – 2mal jährlich – stösst auf Zustimmung. Ebenso das äussere Erscheinungsbild und die Fotos. Auch der Inhalt scheint den Bedürfnissen der Leserinnen und Leser zu entsprechen. Vermisst werden allenfalls persönliche Informationen über Lehrkräfte.

Impressum

Redaktion: Wirtschaftsschule Thun

Realisation: WerbeLINIE AG, Thun; Druck: Jost Druck, Hünibach

Berufsfachschule, Berufsmaturitätsschule, Weiterbildungszentrum
Trägerschaft KV Berner Oberland

- termine**
- 6.6.–10.6.11** Unterrichtseinstellung während der Abschlussprüfungen Gstaad
 - 6.6.–15.6.11** Unterrichtseinstellung während der Abschlussprüfungen Thun
 - 9.6.11** Sporttag 1. Lehrjahr – Detailhandel und 1. Lehrjahr Büroassistenten Gstaad: 1. Lehrjahr Detailhandel und Kaufleute
 - 10.6.11** Sporttag 2. Lehrjahr Detailhandel und Kaufleute (ohne Gstaad)
 - 20.6.11** Einschreibungen und Einstufungstest in Thun Detailhandelsfachleute und Detailhandelsassistenten
 - 21.6.11** Einschreibungen und Einstufungstest in Thun Kaufleute B-, E- und M-Profil, Büroassistenten
 - 21.6.11** Einschreibungen in Gstaad, Kaufleute E-Profil und Detailhandelsfachleute
 - 25.6.11** LAP IKA, Kaufleute B-, E- und M-Profil, 2. Lehrjahr
 - 29.6.11** Schlussfeier Thun, Schadausaal; Kaufleute B- und E-Profil, Büroassistenten inkl. KV für Erwachsene
 - 29.6.11** Schlussfeier in Thun, Schadausaal – Detailhandelsfachleute und Detailhandelsassistenten
 - 30.6.11** Schlussfeier in Thun, Schadausaal BMS 1 und 2
 - 30.6.11** Schlussfeier in Gstaad – Kaufleute E-Profil und Detailhandelsfachleute
 - 3.7.–14.8.11** Sommerferien
 - 15.8.11** Begrüssungstag 1. Lehrjahre
 - 15.8.–28.10.11** Basiskurs Kaufleute B-, E- und M-Profil, 1. Lehrjahr
 - 22.8.11** Informationsabend für Eltern, Berufsbildnerinnen/ Berufsbildner Kaufleute B- und E-Profil, 1. Lehrjahr
 - 22.8.11** Informationsabend für Eltern, Berufsbildnerinnen/ Berufsbildner Detailhandelsassistenten, 1. Lehrjahr
 - 23.8.11** Informationsabend für Eltern, Berufsbildnerinnen/ Berufsbildner Kaufleute M-Profil, 1. Lehrjahr
 - 24.8.11** Informationsabend für Eltern, Berufsbildnerinnen/ Berufsbildner Büroassistenten, 1. Lehrjahr
 - 24.8.11** Informationsabend für Eltern, Berufsbildnerinnen/ Berufsbildner Detailhandelsfachleute, 1. Lehrjahr
 - 20.9.11** Infotreff 2/11 in Thun Berufsbildner B-, E- und M-Profil
 - 21.9.11** Elternabend und Infotreff Detailhandel in Gstaad
 - 22.9.11** Elternabend und Infotreff Kaufleute in Gstaad

Bitte beachten Sie die aktuellen Termine unter folgendem Link:
www.wst.ch/auf-einen-blick/lehrbetriebe/termine.html

Ferienplan Schuljahr 2011/2012

Herbstferien 25. 9.2011–16.10.2011
Winterferien 24.12.2011– 8. 1.2012
Frühlingsferien 1. 4.2012–22. 4.2012
Sommerferien 1. 7.2012–12. 8.2012

Wirtschaftsschule Thun
Mönchstrasse 30 A
3600 Thun
wst@wst.ch
www.wst.ch
Telefon 033 225 26 27
Fax 033 225 26 39

Wirtschaftsschule Thun
Gstaad
Ebnet, 3780 Gstaad
gstaad@wst.ch
www.wst.ch
Telefon 033 744 54 08
Fax 033 744 54 09

